

Offene Bildungsressourcen (OER) in der Lehrerbildung

Die Bedeutung von Einstellungen und Kontextfaktoren

Zusammenfassung

Offene Bildungsressourcen (OER) spielen in der Diskussion über die Öffnung und die Digitalisierung von Bildung auch in Deutschland eine zunehmende Rolle. Im schulischen Bereich können OER zur Medienkompetenz, Kollaboration von Lehrkräften sowie zum innovativen Unterricht beitragen. Der Beitrag präsentiert erste Ergebnisse eines Forschungsvorhabens über Einflussfaktoren für die Nutzung von OER im Bereich der Lehrerbildung. Ein *Mixed-Methody-Design* kombiniert Befragungen mit zwei strukturierten Experteninterviews. Die Auswertung der Untersuchung zeigt, dass die Haupthindernisse weniger in der Einstellung der angehenden Lehrkräfte als in kontextuellen Faktoren wie Zeitnot, fehlendem Datenpooling von Material, Rechtsunsicherheiten und mangelndem technischen Fachwissen begründet sind.

1 Problemstellung: OER in der Bildungspraxis

Die Idee von offenen Bildungsressourcen (OER) hat zweifellos die Bildungslandschaft weltweit beeinflusst. Seit der Begriff OER 2002 erstmals vom UNESCO Forum aufgenommen wurde, hat sich die Relevanz und der Mehrwert von OER bildungsübergreifend perpetuiert (Clements, Pawlowski & Manouselis 2015).

Die Hauptintention des Einsatzes von OER besteht in erster Linie darin, den Zugang zur Bildung zu erleichtern und kollaboratives sowie partizipatives Lehren und Lernen zu ermöglichen und/oder zu fördern. Darüber hinaus wird erwartet, dass die Nutzung von OER den Zugang zu Bildung erweitert, die Materialkosten senkt und die allgemeine Qualität der Bildung verbessert. Ergebnisse von laufenden Initiativen wie dem *Open Education Research Hub* (OER-Hub) in Großbritannien belegen diese Vorteile durch eine weltweite empirische Forschung (Farrow et al. 2015).

Die wachsende Bedeutung von OER hat zum Aufbau von zahlreichen Repositorien geführt, vorwiegend in den USA und Europa, die OER etwa auf universitären Plattformen oder anderen Webseiten zugänglich machen und es Nutzer*innen ermöglichen, OER zu finden, zu erstellen und zu teilen (Santos-

Hermosa, Ferran-Ferrer & Abadal 2017). Auch in Deutschland haben sich mittlerweile bildungsbereichsübergreifend zahlreiche Angebote für OER-Repositorien etabliert (Orr, Neumann & Muuß-Merholz 2017).

Die zuvor genannten Vorteile deuten darauf hin, dass im Bildungsbereich Schule Lehrkräfte eine vielversprechende Zielgruppe für OER darstellen und von deren Einsatz in ihrer Bildungspraxis profitieren können. OER können sowohl bei der Vorbereitung des Unterrichts eine Rolle spielen als auch zu einer innovativen und kollaborativen Unterrichtsgestaltung beitragen. Als notwendige Vorbedingung wird der Lehrerausbildung an Hochschulen eine besondere Bedeutung zugeschrieben. Eine gezielte Sensibilisierung und Fortbildung für den Themenbereich rund um OER in der Lehrerausbildung kann dazu beitragen, das Bewusstsein der angehenden Lehrkräfte zu schärfen und entsprechende Medienkompetenzen zu entwickeln, um OER in den Klassenzimmern anzuwenden.

Obwohl es wie erwähnt zahlreiche Repositorien und Austauschplattformen für Lehrkräfte gibt, ist die Verbreitung und Nutzung von OER im schulischen Bereich gering (Orr et al. 2017). Während die weltweite Forschung über die Bedingungen und die Barrieren für den OER-Einsatz von Hochschullehrenden zugenommen hat (Belikov & Bodily 2016; Bozkurt, Kosoglu & Singh 2019), ist wenig über die aktuellen Herausforderungen im Bereich der Lehrerausbildung, insbesondere aus europäischer Sicht, bekannt (Schuwer & Janssen 2018). Ein vertieftes Verständnis der Einflussfaktoren im Prozess der Lehrerausbildung ist jedoch entscheidend, da Lehrkräfte zentrale Akteure im OER-Ökosystem darstellen. Bisher konzentriert sich die Forschung in allen Bildungsebenen zu stark auf die konkurrierenden Definitionen von OER, Inhalte und Formen von OER, technologische Merkmale von OER und auf die generelle Bedeutung des Themas oder dessen Absenz in Bildungsdiskursen (Mishra 2017).

Dieser Beitrag präsentiert daher erste Ergebnisse zu folgender Forschungsfrage: *Was beeinflusst die Nutzung von OER bei Lehrkräften?* Ausgangsbeobachtung ist die Diskrepanz zwischen der breiten Verfügbarkeit von OER (Repositorien) und ihrer begrenzten Nutzung. Der Forschungsansatz, um diese Diskrepanz zu erklären, ist zweigeteilt: Als erste naheliegende Ursache wird die Einstellung (*attitudes*) von Personen innerhalb der Lehrerausbildung untersucht. Kurz gesagt, beschreibt die Einstellung eine positive oder negative Bewertung einer Person gegenüber einer anderen Person, einem Ort, einer Sache oder einem Ereignis. Eine in der Literatur weit verbreitete Definition konzipiert Einstellungen als „anything a person may hold in mind, ranging from the mundane to the abstract, including things, people, groups, and ideas“ (Bohner & Dickel 2010, S. 392). Hinsichtlich der verschiedenen Komponenten der Einstellung einer Person haben Rosenberg und Hovland eine Taxonomie identifiziert, die eine kognitive (Wissen), eine affektive (Gefühle und Emotionen) sowie eine verhaltens-

bezogene (Aktion) Komponente umfassen (1960). Neben der Einstellung von Lehrkräften ermittelt die Analyse als zweite Ursache weitere Kontextfaktoren im Prozess der Lehrerbildung und der späteren Lehrpraxis wie Zeitmangel, Rechtsunsicherheiten und institutionelle Barrieren.

Die bislang vorliegenden Daten für beide identifizierten Einflussfaktoren basieren auf zwei strukturierten Experteninterviews sowie der Auswertung von Fragebögen.

2 Methodischer Ansatz

Um die Forschungsfrage zu beantworten und den erwarteten Einfluss der Einstellungen sowie weiteren kontextuellen Ursachen empirisch zu überprüfen, basiert das Vorhaben auf einem Mixed-Methods-Ansatz. Unter *Mixed Methods* wird gewöhnlich die Kombination qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden in einem Untersuchungsdesign verstanden. Der vorliegende Mixed-Methods-Ansatz kombiniert zwei teilstrukturierte Experteninterviews mit einem strukturierten Fragebogen. Diese Kombination wird häufig in Mixed-Methods-Designs verwendet, um konfirmatorische Ergebnisse zu generieren (Guest 2012).

Das erste Experteninterview wurde mit einer Mitarbeiterin des Instituts für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU) durchgeführt. Der Fokus der FWU liegt auf der Produktion hochwertiger Online-Medien, Filme und Arbeitsmaterialien für den Schulunterricht in allen Fächern und für alle Klassenstufen. Im Auftrag der Bundesländer übernimmt das FWU Aufgaben von der Medienverbreitung bis hin zu medienpädagogischen Projekten. Der zweite Interviewpartner ist Mitarbeiter des Leibniz-Instituts für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF). Er arbeitet im Informationszentrum für Bildung (IZB) des DIPF und koordiniert das Informationszentrum OERinfo am Deutschen Bildungsserver. Beide Experteninterviews wurden mittels einer summativen qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2000) ausgewertet. Die Methode der summativen Inhaltsanalyse wird in vier Schritten durchgeführt, in denen das Material zunächst umformuliert, dann sukzessiv und regelbasiert auf das Wesentliche reduziert und schließlich über mehrere Aussagen übergreifend zusammengefasst wird.

Das Design des Fragebogens (Abfrage von mindestens 5 Items pro Komponente bei insgesamt 24 Items) wurde entwickelt, um die Einstellung von Personen, im vorliegenden Fall Lehramtsstudierende, bezüglich OER zu ermitteln. Es besteht aus drei Abschnitten, von denen jeder eine Komponente der Einstellungen (kognitiv, affektiv, verhaltensorientiert) erfasst. Darüber hinaus wurden die Lehramtsstudierenden zu den wichtigsten Hindernissen für die Nutzung von OER in der Praxis befragt. Für die Datenerhebung wurde/wird der Fragebogen

in Workshops und Schulungen im Prozess der Lehrerbildung verteilt, in denen das Thema OER eine Rolle spielt. Der Datenkorpus umfasst demnach Ereignisse im Rahmen der Lehrerbildung, in der sich angehende Lehrkräfte direkt oder indirekt mit OER befassen. Die zugrundeliegende Annahme ist, dass die Lehrerbildung als idealer Interventionszeitpunkt dient, um angehende Lehrkräfte für den Einsatz von OER zu sensibilisieren und auszubilden.

3 Bisherige Ergebnisse

Die Auswertung der Interviews zeigt, dass die Haupthindernisse für OER in der Lehrerbildung in Zeitmangel, fehlendem Ressourcenpooling von Material (zentrales Repositorium für OER), Rechtsunsicherheiten und mangelndem technischen Fachwissen begründet sind. Diese Ergebnisse werden durch die bisherigen Auswertungen der Fragebögen (n=44) gestützt. Somit stimmen die vorläufigen empirischen Ergebnisse mit Studien aus anderen Bildungsbereichen überein (Bozkurt et al. 2019; Farrow et al. 2015).

Hinsichtlich der Einstellungen der angehenden Lehrkräfte deuten die ersten deskriptiven Ergebnisse der Fragebogenauswertung darauf hin, dass Barrieren überwiegend in der Verhaltenskomponente der Teilnehmenden verwurzelt sind. Während die bisher gesammelten Daten eine positive Einstellung für die affektive und moderate für die kognitive Komponente zeigen, geben die angehenden Lehrkräfte zwar eine Absicht zur späteren Nutzung von OER an, haben diese aber im Prozess der Lehrerbildung kaum verwendet. Dieser fehlende Nexus wird gestützt durch Studien, die OER in der schulischen Praxis bislang nur eine moderate Bedeutung attestieren, da entsprechende Materialien bisher kaum eingesetzt werden (Orr et al. 2017).

Dieses Paradoxon lässt sich durch eine typische Intentions-Verhaltens-Lücke (*intention-behavior-gap*) erklären (Sheeran & Webb 2016). Obwohl die Einstellung der angehenden Lehrkräfte zu einer „Kultur des Teilens“ im Allgemeinen und zum Konzept der OER im Besonderen positiv ist, zeigt die Verhaltenskomponente, dass OER selten aktiv in der Bildungspraxis eingesetzt werden. In Rückbindung an die Ergebnisse der Experteninterviews lässt sich feststellen, dass die kontextuellen Einflüsse, die in der Lehrerbildung und auch darüber hinaus fortbestehen, die Nutzung von OER durch die Lehrkräfte mindestens erschweren.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es ratsam ist, die Absichts-Verhaltens-Lücke zu schließen, um eine Kultur des Austauschs nicht nur hinsichtlich OER aktiv zu fördern. Dass die Bereitstellung, Kompetenzvermittlung und die anschließende Ermöglichung der gemeinsamen Nutzung von OER einen festen Bestandteil des Lehrplans in der Lehrerbildung darstellen sollte, kann nur

als ein erster Schritt verstanden werden. Zwar können auf diese Weise Barrieren abgebaut und die Bedeutung und Vorteile von OER vermittelt werden, sodass die Voraussetzungen für den Einsatz von OER erhöht werden. Viel elementarer ist jedoch der Abbau oder zumindest die Verringerung der breiteren kontextuellen Hindernisse für den Einsatz von OER, die weitestgehend struktureller Natur sind. Beispiele hierfür wären die institutionelle Verankerung von Beratungsstellen in den Schulen oder den Landesinstituten zu technischen, rechtlichen und didaktischen Herausforderungen des Lehrens mit digitalen Medien und insbesondere ausgearbeiteten praxiserprobten (OER) Beispielszenarien und entsprechenden Tools für die Umsetzung. Denkbar wären ebenso Anreizsysteme wie Lehrentlastungen für die Er- und Bereitstellung innovativer Lehrkonzepte. Maßnahmen letztgenannter Art, sekundierend zur Aus- und Weiterbildung, haben eine ermöglichende Funktion für die Nutzung von OER in der Lehrerbildung sowie der schulischen Praxis und können so potenziell die Intentions-Verhaltens-Lücke verkleinern.

Literatur

- Belikov, O. M. & Bodily, R. (2016). Incentives and barriers to OER adoption: A qualitative analysis of faculty perceptions. *Open Praxis*, 8(3), 235–246. <https://doi.org/10.5944/openpraxis.8.3.308>
- Bohner, G. & Dickel, N. (2010). Attitudes and Attitude Change. *Annual Review of Psychology*, 62(1), 391–417. <https://doi.org/10.1146/annurev.psych.121.1208.131609>
- Bozkurt, A., Koseoglu, S. & Singh, L. (2019). An analysis of peer reviewed publications on openness in education in half a century: Trends and patterns in the open hemisphere. *Australasian Journal of Educational Technology*, 35(4), 68–97. <https://doi.org/10.14742/ajet.4252>
- Clements, K., Pawlowski, J. & Manouselis, N. (2015). Open educational resources repositories literature review – Towards a comprehensive quality approaches framework. *Computers in Human Behavior*, 51, 1098–1106. <https://doi.org/10.1016/j.chb.2015.03.026>
- Farrow, R., Pitt, R., De Los Arcos, B., Perryman, L. A., Weller, M. & McAndrew, P. (2015). Impact of OER use on teaching and learning: Data from OER Research Hub (2013–2014). *British Journal of Educational Technology*, 46(5), 972–976. <https://doi.org/10.1111/bjet.12310>
- Guest, G. (2012). Describing Mixed Methods Research: An Alternative to Typologies. *Journal of Mixed Methods Research*, 7(2), 141–151. <https://doi.org/10.1177/1558689812461179>
- Mayring, (2000). Qualitative Content Analysis. *Forum Qualitative Social Research*, 1(2), 10. [https://doi.org/10.1016/S1479-3709\(07\)11003-7](https://doi.org/10.1016/S1479-3709(07)11003-7)
- Mishra, S. (2017). Open educational resources: removing barriers from within. *Distance Education*, 38(3), 369–380. <https://doi.org/10.1080/01587919.2017.1369350>

- Orr, D., Neumann, J. & Muuß-Merholz, J. (2017). *German OER Practices and Policy – from Bottom-up to Top-down Initiatives*. Moskau.
- Rosenberg, M. J. & Hovland, C. I. (1960). Cognitive, affective, and behavioral components of attitudes. In M. J. Rosenberg & C. I. Hovland (Hrsg.), *Attitude Organization and Change: An Analysis of Consistency among Attitude Components* (Bd. Yale studi, S. 1–14). New Haven: Yale University Press.
- Santos-Hermosa, G., Ferran-Ferrer, N. & Abadal, E. (2017). Repositories of open educational resources: An assessment of reuse and educational aspects. *International Review of Research in Open and Distance Learning*, 18(5), 84–120. <https://doi.org/10.19173/irrodl.v18i5.3063>
- Schurwer, R. & Janssen, B. (2018). Adoption of sharing and reuse of open resources by educators in higher education institutions in the Netherlands: A qualitative research of practices, motives, and conditions. *International Review of Research in Open and Distance Learning*, 19(3), 1151–1171. <https://doi.org/10.19173/irrodl.v19i3.3390>
- Sheeran, P. & Webb, T. L. (2016). The Intention–Behavior Gap. *Social and Personality Psychology Compass*, 10(9), 503–518. <https://doi.org/10.1111/spc3.12265>